

## Material des dokumentierten Unterrichts

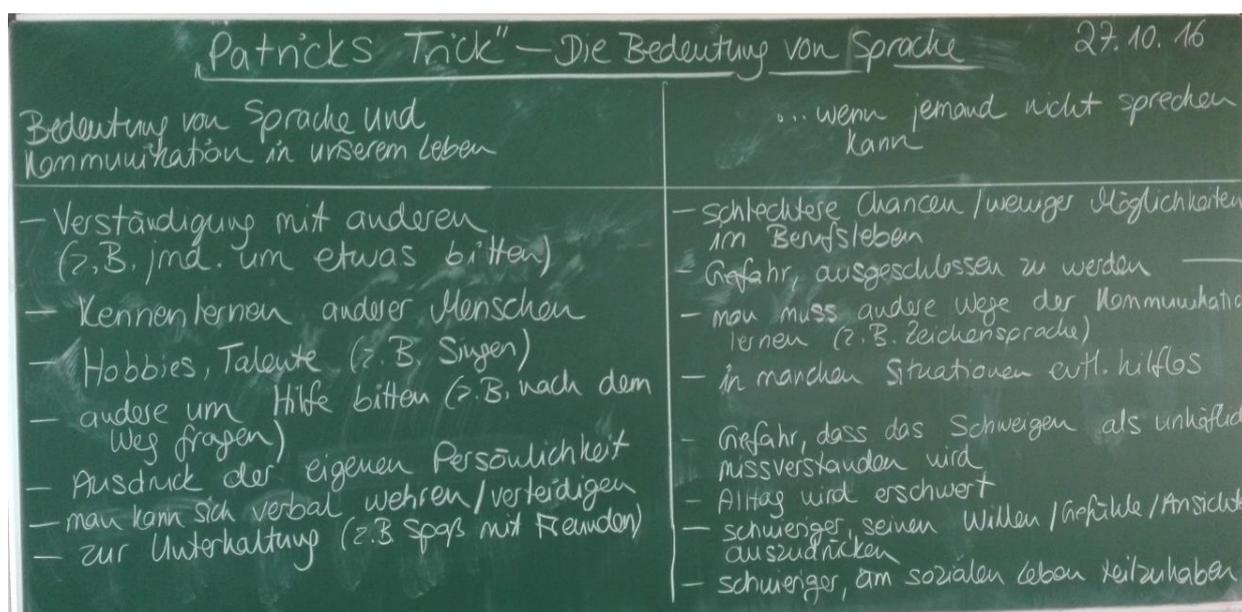
### M1 Tabellarischer Verlaufsplan: Einstieg Stunde 1,2: Thematische Hinführung

Phase + Zeit	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material
Einstieg 10'	Ziel: Thematische Hinführung zum ersten Bild des Dramas; Schüleraktivierung; Anknüpfung an Lebenswelt der SuS  Erfahrungsaustausch der SuS AA: Wie habt ihr reagiert, als ihr erfahren habt, dass ihr einen kleinen Bruder oder eine kleine Schwester bekommen werdet? →Vorstellungen, Wünsche, Erinnerungen der SuS	LSG	
Erarbeitung I 10'	Ziel: Erster Zugang zum Text; Eröffnung des Konflikts des Dramas  Lesen des ersten Bildes in verteilten Rollen	SV	Lektüre, Bild 1
Sicherung I 10'	Ziel: Inhaltliche Sicherung; Eröffnung des Konflikts des Dramas  AA: Fasst den Inhalt des ersten Bildes kurz zusammen: Patricks Wünsche und Vorstellungen im Gegensatz zur tatsächlichen Situation.	LSG	Lektüre, Bild 1
Erarbeitung II 10'	Ziel: Schaffung eines Bewusstseins für die mögliche schwierige Situation von Patricks Bruder  AA: Überlegt in PA, welche Bedeutung Sprache und Kommunikation in unserem Leben haben und welche Folgen es haben könnte, wenn jemand nicht sprechen kann. Haltet eure Überlegungen in einer Tabelle fest.	PA	
Sicherung II 10'	Ziel: Zusammenstellung der Überlegungen der SuS; Schaffung eines Bewusstseins für die mögliche schwierige Situation von Patricks Bruder	LSG	Tafel
Vertiefung 15'	Ziel: Perspektivwechsel; Vertiefung des obigen Bewusstseins für die Bedeutung von Sprache und Kommunikation im Alltag  AA: Jede Gruppe erhält einige Kärtchen mit Gefühlen und Handlungen. Kommuniziert diese Gefühle und Handlungen, ohne zu sprechen. Die anderen Gruppenmitglieder müssen jeweils erraten, was kommuniziert wird.	GA (3)	Kärtchen

Erster Zugang zum Drama in Klasse 8. Eine Erarbeitung von Kristo Šagors *Patrick's Trick* in Kooperation mit dem Theater Baden-Baden.

	Für Schnelle: Spielt eine kleine Szene eurer Wahl. Präsentiert den Inhalt ohne zu sprechen.		
Präsentation und Reflexion 20'	Ziel: Reflexion über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten der nonverbalen Kommunikation. Sammlung alternativer, nonverbaler Kommunikationswege.  Präsentation der kleinen Szenen.	SV LSG	Tafel
Ausblick und HA 5'	Ziel: Anknüpfung an Erfahrungswelt der SuS; Ausblick auf die Hausaufgabe  Diskussionsfrage: Wie würdet ihr damit umgehen, wenn ihr erfahren würdet, dass ihr einen behinderten Bruder oder eine behinderte Schwester bekommen würdet, die vielleicht niemals lernen würde zu sprechen?  Hausaufgabe: Lest das Drama unter Berücksichtigung der Fragestellung, wie Patrick mit der Situation umgeht und welche Pläne er verfolgt. Notiert euch 2-3 Textstellen, die euch besonders wichtig erscheinen bzw. die euch besonders angesprochen haben.	LSG	Tafel

**Tatsächliches Tafelbild Sicherungsphase II**



### Folie Arbeitsauftrag + Kärtchen Vertiefungsphase

a)

Geht jeweils zu dritt zusammen.

Jeder von euch erhält einige Kärtchen mit Gefühlen oder Handlungen. Übermittelt die Vorgaben auf den Kärtchen, ohne zu sprechen.

Überlegt euch, mit welchen Mitteln eures Körpers ihr kommunizieren könnt, um eure Absicht zu transportieren.

Die anderen Gruppenmitglieder müssen jeweils erkennen, was ihr nonverbal ausgedrückt habt.

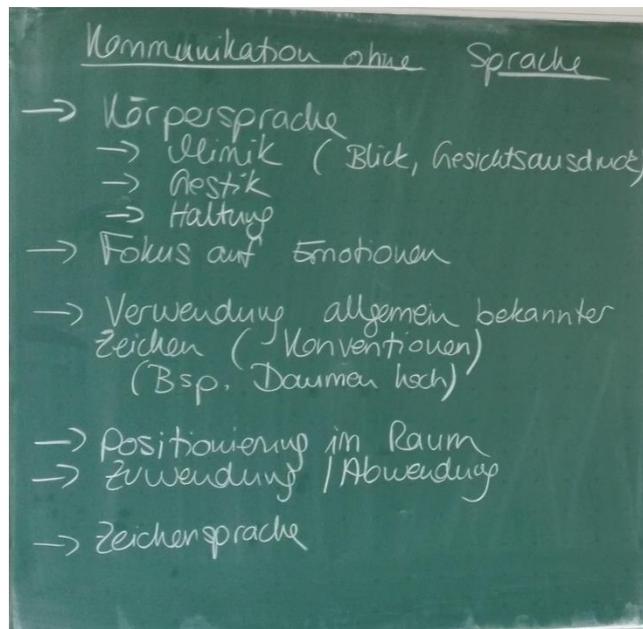
Für Schnelle: Entwerft eine kurze Szene aus dem Alltag und spielt sie ohne zu sprechen vor. Nutzt eure nonverbalen Kommunikationswege, um euren Klassenkameraden die Handlung deutlich zu machen.

b)

Du freust dich über etw.	Du bist traurig.	Du hast Angst
Du bist wütend.	Du bittest jmd. zu dir.	Du hältst jmd. von etw. ab.
Dir ist etw. peinlich.	Du bist hungrig.	Du bist müde.
Du bist überrascht.	Du bist genervt.	Du bist interessiert.
Du hast Schmerzen.	Du findest etw. gut.	Du findest etw. gar nicht gut.
Du magst jmd.	Du kannst jmd. nicht leiden.	Du bist schadenfroh.

Erster Zugang zum Drama in Klasse 8. Eine Erarbeitung von Kristo Šagors *Patricks Trick* in Kooperation mit dem Theater Baden-Baden.

### Tatsächliches Tafelbild Präsentation und Reflexion



## M2 Stundenverlaufsplan Stunde 5,6: Besonderheiten der Gattung Drama

Phase + Zeit	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Material
Einstieg 10'	Ziel: Brainstorming über die Ungewöhnlichkeiten der neuen Textgattung im Vergleich zu bisher bekannten Textsorten; Schüleraktivierung; Raum für Schwierigkeiten der SuS mit der neuen Gattung  AA: Notiert auf jeweils unterschiedlichen Kärtchen, was euch an diesem Text ungewöhnlich oder anders erscheint, als an Texten, die ihr bisher gelesen habt (z.B. Roman, Erzählung)	PA	Reißzwecke, Pinnwand, Kärtchen
Austausch 10'	Ziel: Austausch über die Gedanken der SuS. Thematisierung der genannten Probleme / Ungewöhnlichkeiten	SSG, LSG	Reißzwecke, Pinnwand, Kärtchen
Erarbeitung I 25'	Ziel: Vergleich des Dramentextes mit einem Prosatext. Feststellung von Unterschieden.  Kurze mündliche Einordnung der Szene. AA 1: Vergleiche den Prosatext mit der anknüpfenden Textstelle im Drama (S.19). Arbeite die Unterschiede der beiden Gattungen bezüglich bestimmter Kriterien heraus und trage deine Ergebnisse in die Tabelle ein.  AA 2: Wechselt nun eure Partner, tauscht eure Ergebnisse aus und ergänzt sie gegebenenfalls. Erstellt im Anschluss daran eine Liste über Besonderheiten des Dramas.	Lerntempoduett	AB
Sicherung I 15'	Ziel: Besprechung der Schülerergebnisse; Zusammenstellung der Besonderheiten der Gattung Drama	LSG	Visualizer, Tafel
Vertiefung 15'	Ziel: Anwendung der Besonderheiten der Gattung Drama  AA: Schreibt die Prosaszene in einen dramatischen Text um. Berücksichtigt dabei die gesammelten Kriterien.	EA	
Präsentation 15'	Ziel: Präsentation und Besprechung einiger Texte anhand der gesammelten Kriterien.	SV, LSG	Visualizer

### Erwartungshorizont Einstieg: Brainstorming der SuS

ausschließlich Dialoge; zwei Figuren spielen alle weiteren Figuren; untypische Form; kein Erzähler → kaum Beschreibungen; ungewöhnliche, andere Leseerfahrung; Gespräch mit Bruder findet in Patricks Kopf statt

### AB Erarbeitung I: Die Besonderheiten der Gattung Drama

#### Die Besonderheiten der Gattung Drama

Als Frau Schlepper nach Hause kam, zog sie ihre rote Jacke aus, hängte sie an die Garderobe, schlüpfte in ihre Pantoffeln und schlurfte ins Wohnzimmer, wo ihr Mann schon auf sie wartete. „Na, wie war dein Tag?“, begrüßte er sie. Frau Schlepper hielt kurz inne, bevor sie antwortete. „Er war ungewöhnlich“, sagte sie schließlich. „Ein Schüler aus meiner Klasse wird einen behinderten Bruder bekommen und hat mich um Rat gefragt.“ „Tatsächlich? Dich?“, erwiderte ihr Mann verwundert, „und was hast du ihm geraten?“ Frau Schlepper lächelte kurz. „Es war gar nicht so einfach, schließlich weiß Patrick nicht einmal, welche Behinderung sein Bruder haben wird. Aber er wirkte so verloren und gleichzeitig so voller Tatendrang, ich wollte ihm unbedingt irgendwie helfen. Also versuchte ich, ihm zu vermitteln, dass Behindert- und Gesundsein keine Pole sind, sondern sich vielmehr auf einer Skala bewegen.“ „Hast du ihm erzählt, dass du früher Legasthenikerin warst?“, warf ihr Mann ein. „Habe ich“, gab sie zurück, „und dass ich einen Herzfehler habe. Er war ziemlich überrascht, aber ich glaube, in einer positiven Weise. Außerdem haben wir darüber gesprochen, dass jedem etwas anderes als normal erscheint. Wir sind alle unterschiedlich, haben unterschiedliche Haltungen und Gedanken, die uns gegenseitig auch manchmal nicht klar sind. Aber dennoch mögen wir einander und kommen miteinander aus.“ Herr Schlepper grinste und legte den Arm um seine Frau: „Oh ja, dem kann ich nur zustimmen. Ich verstehe dich manchmal auch nicht und liebe dich trotz allem.“ Dann wurde er wieder ernst. „Denkst du denn, das hat deinem kleinen Schüler geholfen?“ „Ich hoffe es“, erwiderte Frau Schlepper.

**Aufgabenstellung 1:** Vergleiche den Prosatext mit der entsprechenden Textstelle im Drama (S.19). Arbeite die Unterschiede der beiden Gattungen bezüglich bestimmter Kriterien heraus und trage deine Ergebnisse in die umseitige Tabelle ein.

Wer weitere Kriterien einbringen möchte, kann die freien Zeilen nutzen.

Kriterien	Prosatext	Dramentext
Vermittlungsinstanz		
Handlung		

Erster Zugang zum Drama in Klasse 8. Eine Erarbeitung von Kristo Šagors *Patricks Trick* in Kooperation mit dem Theater Baden-Baden.

Charaktere		
Raum (Szenerie)		
Rezeption		
Bedeutungen erkennen		
...		

**Aufgabenstellung 2:** Wechselt nun eure Partner, tauscht eure Ergebnisse aus und ergänzt sie gegebenenfalls. Erstellt im Anschluss daran eine Liste über die Besonderheiten des Dramas.

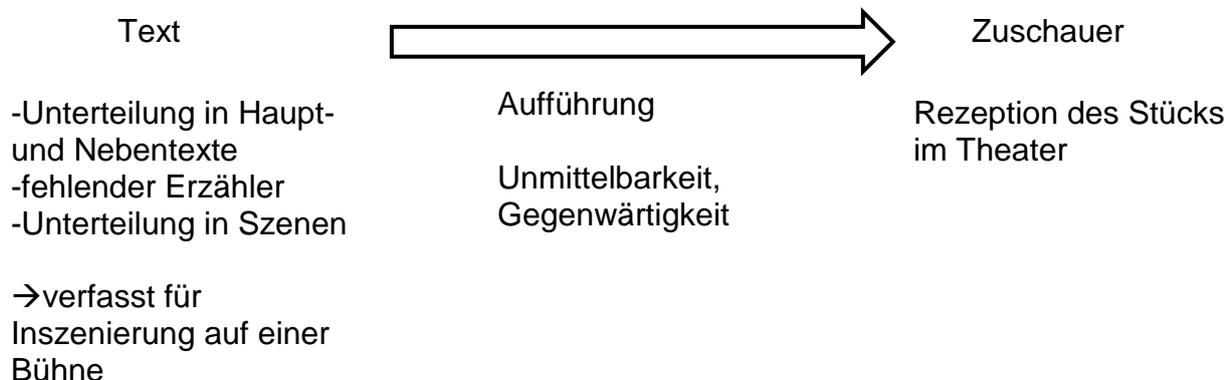
## Erwartungshorizont Erarbeitung I: Die Besonderheiten der Gattung Drama

AA 1:

<b>Kriterien</b>	<b>Prosatext</b>	<b>Dramentext</b>
Vermittlungsinstanz	Erzähler vermittelt die Handlung	Handlung wird dem Zuschauer gegenwärtig vor Augen geführt; Unvermittelte Darstellung →im Allgemeinen fehlender Erzähler
Handlung	Handlung wird erzählt / beschrieben	Handlung wird dargestellt; Handlung vollzieht sich durch Figurenrede und theatralische Zeichen
Charaktere	Umfassende Ausgestaltung der Charaktere, auch durch Erzähler	Charakterisierung lediglich durch Nebentexte und Figurenrede; Charaktere müssen dargestellt werden, erfordert höhere Interpretation und Vorstellungskraft
Raum (Szenerie)	Häufig wird eine reale Welt erschaffen, in die der Leser entführt wird	Kein Realitätsanspruch; Bedeutungstragendes Bühnenbild und Requisiten
Rezeption	Prosatexte werden gelesen	Dramen werden im Theater angesehen → ganzheitliche Rezeption mit allen Sinnen
Bedeutungen erkennen	Erzählerkommentare, Figurenrede, zwischen den Zeilen lesen, Beschreibungen, Bedeutungen werden häufig ebenfalls durch Erzähler transportiert	Figurenrede; Ganze Bedeutung entfaltet sich erst in der Inszenierung → Bedeutungszuweisung durch die Art und Weise der Darstellung

## Sicherung I: Erwartetes Tafelbild

### Die Besonderheiten der Gattung Drama



### **Erwartungshorizont Vertiefung: Umformung des Prosatextes in einen Dramentext**

*(Frau Schlepper kommt herein, zieht ihre Jacke aus, hängt sie an die Garderobe, schlüpfte in ihre Pantoffeln. Herr Schlepper sitzt auf dem Sofa.)*

Herr Schlepper: Na, wie war dein Tag?

Frau Schlepper (*hält kurz inne*): Er war ungewöhnlich. Ein Schüler aus meiner Klasse wird einen behinderten Bruder bekommen und hat mich um Rat gefragt.

Herr Schlepper: Tatsächlich? Dich? Und was hast du ihm geraten?

Frau Schlepper (*lächelt kurz*): Es war gar nicht so einfach, schließlich weiß Patrick nicht einmal, welche Behinderung sein Bruder haben wird. Aber er wirkte so verloren und gleichzeitig so voller Tatendrang, ich wollte ihm unbedingt irgendwie helfen. Also versuchte ich, ihm zu vermitteln, dass Behindert- und Gesundsein keine Pole sind, sondern sich vielmehr auf einer Skala bewegen.

Herr Schlepper: Hast du ihm erzählt, dass du früher Legasthenikerin warst?

Frau Schlepper: Habe ich. Und dass ich einen Herzfehler habe. Er war ziemlich überrascht, aber ich glaube, in einer positiven Weise. Außerdem haben wir darüber gesprochen, dass jedem etwas anderes als normal erscheint. Wir sind alle unterschiedlich, haben unterschiedliche Haltungen und Gedanken, die uns gegenseitig auch manchmal nicht klar sind. Aber dennoch mögen wir einander und kommen miteinander aus.

Herr Schlepper (*legt den Arm um seine Frau, grinst*): Oh ja, dem kann ich nur. Ich verstehe dich manchmal auch nicht und liebe dich trotz allem. (*ernst*) Denkst du denn, das hat deinem kleinen Schüler geholfen?

Frau Schlepper: Ich hoffe es.